

KLEINE WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE

AGNOLO BRONZINOS KINDERBILDNISSE AUS DEM JAHRE 1551¹

Von Detlef Heikamp

Über die Ikonographie der Mediceerfamilie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts herrscht noch größte Unklarheit. Ein bezeichnendes Beispiel sind die Bildnisse der Bianca Cappello. Auf ihren Namen haben spätere Zeiten eine Fülle der verschiedensten Porträts getauft, die im Kreise von Agnolo Bronzino und Alessandro Allori entstanden sind. Die formelhaft vereinheitlichende Idealvorstellung, der besonders die Frauenbildnisse der Bronzinonachfolge häufig angenähert sind, hat nicht wenig zu dieser Verwirrung beigetragen. Das reiche Nachrichtenmaterial in den florentinischen Galerieakten des 16. Jahrhunderts vermittelt einen lebendigen Eindruck von der manufakturmäßigen Herstellung dieser Porträts in ausgedehntem Werkstattbetrieb; mehrere hundert solcher Bildnisse verwahren noch heute die Magazine der florentinischen Galerien. Auch ihre große Zahl macht es verständlich, daß die Namen der Dargestellten häufig in Vergessenheit geraten sind. So konnten auch die Bildnisse, die in den Inventaren der Mediceerpaläste aufgeführt sind, bisher nur in den wenigsten Fällen mit uns überkommenen Werken identifiziert werden. Zuschreibungen an einzelne Künstler werden schließlich noch erschwert durch die vielen Repliken der Originalbildnisse.

1551 malte Bronzino eine Serie von Porträts der Kinder Cosimos I., zu deren Identifizierung hier einige neue Argumente beigebracht seien. Die Nachrichten von diesen Bildnissen sind in der Korrespondenz von Cosimos Majordomus Pier Francesco Riccio überliefert. An verschiedenen Stellen bekanntgemacht, sollen sie hier zusammenfassend referiert werden. Ihre Ergänzung finden sie in einem bisher unveröffentlichten Briefe Bronzinos (Dokument 1).

Sein Inhalt ist ein neues Zeugnis für Bronzinos Charakterbild, wie es in einigen der von Gaye publizierten Briefe und auch in seinen poetischen Schriften erscheint². Der Stolz des in der Dichtkunst dilettierenden Malers auf seine Federgewandtheit spricht aus jeder Zeile. Er läßt es nicht bei den üblichen Höflichkeitsformeln bewenden, wie sie jedem Hofmanne in Fülle zu Gebote standen. Exkurse von durchaus literarischem Anspruch unterbrechen die Berichte über seine Tätigkeit. Sie sind ein virtuosos Spiel mit nicht empfundenen rhetorischen Formen, daher können sie an beliebiger Stelle innerhalb des Briefftextes ihren Platz finden. Seltsam fremd und trivial wirken dann diese gesuchten Concetti und ihr frostiger metaphorischer Prunk zwischen den sachlichen Mitteilungen. Die Verherrlichungen der *«santissima»* oder *«celeste»* Casa Medici grenzen in ihrer Maßlosigkeit an die Apotheose. Kein Vergleich aus der religiösen Vorstellungswelt scheint für das Lob des Fürsten zu gewichtig. Es zeigt sich hier die gleiche Denkungsart, die aus den *«Ragionamenti»* Vasaris über seine Malereien im Palazzo Vecchio spricht.

Am 8. Dezember 1550 wird Riccio beauftragt, Bronzino von Florenz nach Pisa zu senden. Er soll dort Cosimos Sohn Don Giovanni für den Papst porträtieren³. Gerade in diesem Jahr hatte man Giovanni für den Kirchendienst bestimmt, wodurch das Interesse des Papstes für sein Bildnis erklärlich ist⁴. Am 14. Dezember macht sich Bronzino zusammen mit seinem Freunde Battista Tasso⁵ nach Pisa auf. Die Gemahlin Cosimos, Eleonora von Toledo, gibt ihm den Auftrag, auch sie und ihren damals jüngsten Sohn Don Garzia zu malen⁶. Von dem Bildnis der Herzogin ist in den uns bekannt gewordenen Dokumenten nicht mehr die Rede. Am 8. Januar 1551 ist das Bildnis Giovanni bereits vollendet und Bronzino ist der Familie des Großherzogs nachgereist, die sich inzwischen nach Livorno begeben hatte⁷. Wiederum in Pisa, berichtet Bronzino am 27. Januar, daß er auch Cosimos Tochter Donna Maria gemalt habe; ein Porträt Don Garzias beende er in den nächsten

¹ Für wichtige Hinweise ist der Verfasser *Mr. Edward Sanchez*, *Mr. John Woodward* und *Herrn Professor Ulrich Middeldorf* zu Dank verpflichtet.

² *Giovanni Gaye*, Carteggio, Florenz 1840, II, p. 329f.; III, p. 134f. Zur Bibliographie von Bronzinos Dichtungen s. *Albertina Furno*, *La vita e le rime di Angiolo Bronzino*, Pistoia 1902.

³ Brief des Lorenzo Pagni (Sekretär Cosimos I.) aus Pisa vom 8. XII. 1550 an Riccio in Florenz, auszugsweise gedruckt bei *Gaetano Pieraccini*, *La stirpe de' Medici*, II, Florenz, 1925, p. 116.

⁴ *Gaetano Pieraccini*, I. c., p. 108. ⁵ Über Tasso siehe Anm. 28.

⁶ Brief Bronzinos aus Pisa an Riccio in Florenz vom 16. XII. 1550, publiziert von *Albertina Furno*, I. c., p. 106f.

⁷ s. Urkundenzitat in Anm. 28.



1 Kopie nach Kinderporträts des Agnolo Bronzino
Zeichnung. Florenz, Uffizien, Coll. Santarelli 1494

gesicherte Darstellung aus dieser Periode. Eine Zeichnung aus der Sammlung der Uffizien kann jedoch einen Hinweis zur Benennung dieser Bildnisse geben. Es ist eine Kopie nach vier Kinderporträts Bronzinos, die zu einem Gruppenbild vereinigt sind. Links oben trägt sie die Jahreszahl 1551¹⁵ (Abb. 1). Die miniaturhafte Ausführung sowie die vereinfachende Kontrastierung von Hell und Dunkel lassen darauf schließen, daß es sich um die Vorzeichnung für einen Kupferstich handelt¹⁶. Als Entstehungszeit darf man die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts vermuten.

Eine andere Zeichnung in gleicher Technik und von gleichem Format zeigt die Bildnisse Cosimos I. und seiner Gemahlin Eleonora von Toledo, ebenfalls auf bronzineske Vorbilder zurückgehend; die Zeichnung ist mit der Jahreszahl 1546 versehen¹⁷. Cosimo ist mit einem Zirkel in der rechten Hand dargestellt. Er läßt sie auf einer Karte der Entwässerungskanäle der Umgebung von Pisa ruhen. Es ist eine Anspielung auf die Kultivierung und Neubesiedelung dieses Landes, die Cosimo von 1541 bis 1551 durchführen ließ. Mit der Leitung dieser Arbeiten war Bronzinos Freund Luca Martini betraut, der *«Proveditore dei fossi e delle galee»* von Pisa; Bronzino malte sein Bildnis ebenfalls mit der Karte der pisanischen Kanäle¹⁸. Das Porträt Cosimos geht zurück auf das Bildnis im Harnisch, von dem zahlreiche Repliken erhalten sind. Als das Original ist das Bildnis in der Tribuna der Uffizien anzusehen, das sehr wahrscheinlich 1545 entstanden ist¹⁹. 1546 wurde Cosimo der Orden

Tagen. Das Bildnis des Erbprinzen Don Francesco will er nach dessen Rückkehr aus Livorno beginnen (Dokument 1). Im Juli werden die Kinderporträts nach der Villa Poggio a Caiano gesandt. Von Francesco, Garzia und Maria werden je zwei Bildnisse genannt, wahrscheinlich handelte es sich um Repliken. Von Don Giovanni wird nur das eine für den Papst bestimmte Bildnis übersandt (Dokument 2). Es trifft schließlich mit erheblicher Verspätung am 24. Oktober in Rom ein⁸. Averardo Serristori, Cosimos römischer Gesandter, hatte sich schon am 14. August bei Riccio nach seinem Verbleib erkundigt⁹. Eine Nachricht im Inventar des Palazzo Vecchio aus dem Jahre 1553 bezieht sich wahrscheinlich ebenfalls auf diese Bildnisse:

«3 quadretti pittori la S.^{ra} Dogna Maria, il S.^{or} D. Francesco et il S.^{or} Don Gratia tutti senza ornamento, di mano del Bronzino¹⁰.»

Das in den Urkunden erwähnte Bildnis Marias ist wohl in dem Porträt in den Uffizien zu erkennen¹¹, für Don Garzia kommt das Porträt in Lucca in Frage¹². Das vermutliche Alter der Dargestellten auf diesen Bildern bestätigt unsere Annahme. Donna Maria war im Januar 1551 zehn Jahre alt, Don Garzia drei. Die richtige Benennung der Bildnisse ist durch die mit Namensinschriften versehenen Miniaturwiederholungen im Museo Mediceo gewährleistet¹³. Diese Miniaturen aus der Werkstatt Bronzinos, zum Teil vielleicht eigenhändige Repliken von noch erhaltenen Originalen, sind eine der grundlegenden Quellen zur Ikonographie der Mediceerfamilie¹⁴.

Von Francesco und Giovanni besitzen wir keine

⁸ Gaetano Pieraccini, 1. c., p. 116.

⁹ Gaetano Pieraccini, 1. c., p. 116.

¹⁰ Cosimo Conti, *La prima reggia di Cosimo I de' Medici*, Florenz 1893, p. 139.

¹¹ Arthur McComb, *Agnolo Bronzino*, Cambridge, Massachusetts 1928, *Catalogue raisonné*, p. 61.

¹² Arthur McComb, 1. c., p. 71.

¹³ Arthur McComb, 1. c., p. 65f.

¹⁴ Arthur McComb, 1. c., pp. 65f., 96ff.

¹⁵ Uffizien, *Gab. dei Disegni*, Coll. Santarelli 1494, schwarze Kreide und Tusche auf weißem Papier, H. 31,1 × B. 23,1 cm.

¹⁶ Dem Verfasser ist es nicht gelungen, den wahrscheinlich nie ausgeführten Stich nach dieser Zeichnung zu finden. Über beabsichtigte, ebenfalls nie ausgeführte Kupferstichpublikationen der Mediceerporträts im 17. Jahrhundert s. *F. Kriegbaum*, *Künstlerische Beziehungen Augsburgs zum Mediceischen Hof*, *Mitt. d. Kunsthist. Instituts V*, 3, 1939, p. 203ff.

¹⁷ Uffizien, *Gab. dei Disegni*, Coll. Santarelli 1495, H. 31,27 × B. 23,5 cm.

¹⁸ Arthur McComb, 1. c., p. 58.

¹⁹ Carlo Gamba, *Il ritratto di Cosimo I del Bronzino*, *Boll. d'Arte V*, 1925/26, p. 145ff.; Arthur McComb, 1. c., p. 95.



3 Werkstatt des Agnolo Bronzino,
Miniaturbildnis des Francesco di
Cosimo de' Medici. Florenz,
Museo Mediceo

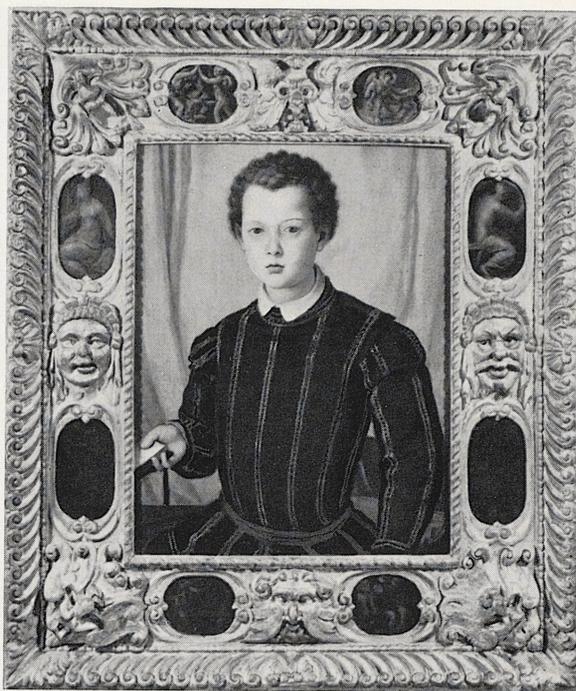
2 Agnolo Bronzino,
Bildnis des Francesco di Cosimo de' Medici.
Florenz, Uffizien



4 Agnolo Bronzino,
Bildnis des Ferdinando di Cosimo
de' Medici. Lucca, Pinacoteca



5 Agnolo Bronzino, Bildnis des Giovanni di Co-
simo de' Medici. Oxford, Ashmolean Museum



6 Bildnis des Giovanni de' Medici in florentinischem Rahmen der Spätrenaissance (s. a. Abb. 5) Oxford, Ashmolean Museum.

rechts oben auf der Zeichnung ist nach einem Porträt des Ashmolean Museums in Oxford kopiert (Abb. 5). In der Haartracht weist die Zeichnung einige Abweichungen auf. Die Literatur bezeichnet das Oxforder Bildnis auf Grund einer späteren Inschrift auf der Rückseite allgemein als Don Garzia²³. Da wir voraussetzen, daß das Bild gleichzeitig mit dem Porträt Don Garzias in der Pinakothek von Lucca im Jahre 1551 entstanden ist, kann dieser nicht der Dargestellte sein. Von den Kindern Cosimos kommt 1551 nur der zweitgeborene Sohn Don Giovanni in Frage, der damals sieben Jahre alt war. Ein Vergleich mit dem Miniaturporträt, auf dem er etwa dreizehnjährig dargestellt ist, bestätigt diese Annahme²⁴.

Das Oxforder Bildnis wurde 1850 zusammen mit seinem Rahmen²⁵ (Abb. 6) erworben. Wahrscheinlich ist dieser Rahmen der originale, und die Vermutung liegt nahe, daß er von Bronzino selbst entworfen wurde. Die Grisailen in den Kartuschen unterscheiden sich durch die tuffende Manier der Malerei von dem porzellanhaft wirkenden, feinvertriebenen Farbauftrag, den wir von Bronzinos Werken gewohnt sind. Jedoch auch die Predellen vieler Florentiner Altäre zeigen, daß die freiere Malweise eine bei „marginalienhaften“ Werken häufig geübte Gepflogenheit war. Bronzinos Dekorationsstil ist uns vor allem auf den Bordüren der Gobelins überliefert, die nach seinen Kartons gewirkt worden sind. Es findet sich dort zwar Verwandtes, die Ornamentik des Rahmens ist aber zu sehr Allgemeingut des Florentiner Zeitstils, als daß sich eine Zuschreibung an Bronzino in bestimmterer Form aussprechen ließe.

Bei der chronologischen Ordnung der Mediceerporträts Bronzinos gab die Forschung bisher meistens den

vom Goldenen Vlies verliehen, mit dem er auf den meisten Repliken dieses Bildes und auch auf der Zeichnung dargestellt ist. Damit ist ein Anhaltspunkt gegeben, die Repliken in das Jahr 1546 und später zu datieren. Es zeigt sich also, daß der Jahreszahl auf der Zeichnung eine sichere Tradition zugrunde liegt. Wahrscheinlich hat der Kopist die Jahreszahl von seiner Vorlage übernommen.

Diese Sicherheit der Tradition möchten wir nun auch für die Zeichnung mit den Kinderbildnissen in Anspruch nehmen (Abb. 1). Unten links ist Donna Maria dargestellt, rechts daneben Don Garzia. Sie sind kopiert nach den Porträts in den Uffizien und der Pinakothek von Lucca, die wir schon mit den Dokumenten in Verbindung brachten. Das Porträt links oben geht auf ein Kinderbildnis der Uffizien zurück, das in der bisherigen Literatur allgemein als Bildnis Don Ferdinandos bezeichnet wurde, des 1549 geborenen Sohnes Cosimos²⁰ (Abb. 2). Setzen wir die Richtigkeit der Jahreszahl 1551 auf der Zeichnung voraus, so kann es sich nur um Cosimos Sohn Don Francesco handeln, der im Januar 1551 neun Jahre alt war. Eine Verwechslung mit Don Ferdinando ist erklärlich auf Grund der großen Familienähnlichkeit der beiden jugendlichen Prinzen in späteren Jahren. Ein Vergleich des Miniaturbildnisses von Don Francesco im Museo Mediceo²¹ (Abb. 3) mit dem Bildnis von Don Ferdinando in Lucca²² (Abb. 4) macht dies deutlich. Das Knabenbildnis

²⁰ Arthur McComb, I. c., p. 61. ²¹ Arthur McComb, I. c., p. 66.

²² Arthur McComb, I. c., p. 71; Miniaturwiederholung Mus. Mediceo, McComb, p. 66.

²³ Arthur McComb, I. c., p. 116, die Inschrift auf der Rückseite lautet: «Ritratto di Garcia de' Medici di Angiolo Allori . . . esistente (?) nella Galleria dei Conti Guidi di Firenze.»

²⁴ Arthur McComb, I. c., p. 96; zum Vergleiche heranzuziehen ist auch die von der Miniatur abweichende Replik in der Coll. Corsi Nr. 130, Pal. Bardini, Florenz; außerdem das Fresko von Vasari im Pal. Vecchio, Abb. bei Gaetano Pieraccini, I. c., p. 112.

²⁵ Der geschnitzte vergoldete Rahmen mißt an den Außenkanten 108 × 92 cm. Die Malereien in den Kartuschen in grünlichen Farbtönen, die untere an der linken Längsseite restauriert.

Der Rahmen wurde zwischen 1880 und 1890 von dem Bilde entfernt, 1951 im Museumsdepot wieder aufgefunden und erneut mit dem Bilde vereinigt. Siehe *Annual Report of the Ashmolean Museum 1951* (Oxford 1952).

ikonographischen Kriterien vor den stilistischen den Vorzug. Man datierte die Bilder auf Grund des mutmaßlichen Alters der Dargestellten. Auf diesen Überlegungen beruht auch unsere Darstellung, ein Weg, der in der Stilkritik seine notwendige Kontrolle und Ergänzung findet. Die stilistische Untersuchung als Möglichkeit zur Datierung der Porträts Bronzinos hat Luisa Becherucci neuerdings wieder als hauptsächliches Kriterium angewandt²⁶. Daraus ergab sich eine chronologische Neuordnung, die in mehreren Fällen überzeugende Argumente für eine Umbenennung der dargestellten Personen lieferte.

Den hier besprochenen Kinderbildnissen ist die feine Abstufung der Licht- und Schattenwerte sowie die naturalistische Schilderung des Stofflichen gemeinsam. Es ist die charakteristische Malweise Bronzinos nach seinem römischen Aufenthalt von 1548. Diese Beobachtung veranlaßte Luisa Becherucci, die Bilder ebenfalls in die fünfziger Jahre zu datieren und sie mit der dokumentarisch überlieferten Bildnisserie der Kinder Cosimos in Verbindung zu bringen²⁷. So führte die Stilkritik zu dem gleichen Resultat, wie sie hier die Untersuchung der Zeichnung in den Uffizien ergab.

Nachtrag

Während der Drucklegung erhielt der Verfasser durch die Freundlichkeit von Mr. Edward Sanchez noch den hier mitgeteilten Hinweis. In dem Versteigerungskatalog der Gemäldeausstellung der Prinzessin Mathilde Bonaparte (versteigert durch Georges Petit in Paris vom 17. bis 21. Mai 1904; Katal. p. 41) werden zwei Bilder aufgeführt, die Alessandro Allori (1535–1607) zugeschrieben werden:

«No 56 *Portrait de Cosme de Médicis et d'Éléonore de Tolède.*

Bois. 0,30 cm × 0,22 cm.

En haut à gauche, le millésime: 1546. Représentés tous deux à mi-corps; le prince vêtu de velours rouge, la main droite tenant un compas sur une carte de Toscane; la princesse, au second plan, en robe rose ornée de perles et de broderies d'or. Fond de paysage.»

«No 57 *Pendant du précédent:*

Portraits de François, Ferdinand, Pierre et Isabelle de Médicis, enfants de Cosme I^{er}.

Bois. 0,30 cm × 0,22 cm.

Représentés de face, en riches costumes brodés d'or. Un rideau rose est tendu à droite; sur le fond, on lit à gauche le millésime: 1551.»

Der Beschreibung nach stimmen diese Bilder mit den hier besprochenen Zeichnungen der Collezione Santarelli überein. – (Nr. 57 an Delamarre für 1120 ffrs. verkauft, Nr. 56 für 480 ffrs. an einen ungenannten Käufer: s. Gaz. de l'Hôtel Drouot des jeudi 19 et vendredi 20 mai, 1904: Revue des ventes.)

DOKUMENTE

1. Agnolo Bronzino in Pisa an Pier Francesco Riccio in Florenz, 27. I. 1551 (eigenhändig).
Firenze, Archivio di Stato, Acq. 67, ins. 1

Vermerk in Kanzleischrift: 27 Gennaio 1551

Molto Illustre et R.^{do} S.^{or} mio osser.^{mo} Ex.^{mo}

Per una lettera che io tengo ultimamente di M.^o Tasso, tutta amorevole et piacevole per esser piena di cento begli avvisi che ci dà di costì, ho inteso chome, parlando di me con V.S.R.^{da}, quella per sua gratia et bontà mi ama, di che molto mi rallegra, ancora che ciò non mi sia cosa nuova et così quanto posso ne la ringrazio. Et se io non sapessi, che quella fusse certissima della divotione et servitù mia cordialissima verso di quella, mi affaticherei in pregarla che volesse accettare la servitù mia et si degnassi valersi di tutto quello, ancor che sia poco, che io vaglo (*sic*) et posso; ma perchè sarebbe un voler profferirle le cose sua, non mi affaticherò intorno a questo, aspettando come suo Servitore tacitamente che quella a sua voglia mi comandi et allora mi terrò tanto da più che io no'mi tengo: chè molto maggior servizio mi parrà ricevere di me stesso nel servir quella, che non si dee credere che mai tutti i servitii miei le potessino porgere.

Io son quassù in Pisa, come quella sa, dove continuamente mi sono trovato con questi santissimi signori et mi godo la beata dolcezza di tanto buono et benigno principe, che certo è incomparabile. Et per dirla in una, la sua Ill.^{ma} et unica consorte et gli suoi angelici et dolcissimi figl(i)uoli son tali quali merita d'havere un tanto signore et egli è tale quale son degni d'havere per degno padre et Marito, tanta Donna piena di bontade et tanti saggi et bellissimi et ben creati figliolini, che certo mi pare, quando io gli veggo, vedere tanti angeli et udendoli sentire tanti Spiriti del cielo. Trovomi a dipignere dove imparano le lettere latine et le greche et mi piglio grandissimo piacere a vedere che queste tenere piante et così ben nate, siano così bene et purgate et custodite et così perfettamente corrette et indiritte a ottimo segno, acciò se ne debba corre felicis-

²⁶ Luisa Becherucci, *Manieristi toscani*, Bergamo 1954, p. 44ff. ²⁷ Luisa Becherucci, *l. c.*, p. 50.

simo frutto, et mi godo veggendo che quelli che doppo questa nostra età hanno a reggere la nostra carissima città, habbino sì buona educatione et diano così ferma speranza di futuro bene a noi, che li veggiamo, per quelli che verranno, perchè non manco gustino et godino gli nostri posterì del santissimo seme di tanto ottimo et valorosissimo Principe, che ci facciamo hora noi di quello: chè certo possiamo dire di ritrovarci nella più felice parte del mondo et sotto al più perfettissimo S.^{re} che mai fusse, et così voglia Iddio per sua bontà lungamente conservarcelo, come egli è il vero et come horamai ognuno et sa et conosce.

V.S.R.^{da} mi perdoni se io son forse troppo ardito a parlare di troppo alto soggetto, perchè s'appartiene più presto a me di adorare et tacere, che parlare di quello che io nè son degno nè manco so parlare. Ma credo che se tutti gl'homini tacesino, che le pietre sarebbono forzate a parlare di tanta bontà; et m'aveggo che troppo infastidirsi V.S.R.^{da} con haverle di nuovo a richiedere perdonanza: però siano fatte le scuse et fornito di dire quello che a V.S. è horamai più chiaro ch'il sole.

Io ho fornito il ritratto del S.^{or} Don Giovanni et quello della S.^{ora} Donna Maria et così domani o l'altro harò fornito il S.^{or} Don Grazia, che sono restato qui in Pisa a fornirlo et egli si ritruova a Livorno con quel suo bel visino et con quelle sua dolcissime paroline; et come loro Ex.^{tie} torneranno, farò il S.^{or} Don Francesco. Et così mi dovrà trovare quassù il mio buon Tasso², tanto et dabbene et amorevole, al quale prego V.S. che si degni raccomandarmi et così tenermi in buona grazia di se stessa. Che nostro S.^{re} Iddio sempre quella felicità, insieme con li nostri S.^{ri} Ill.^{mi} et Eccell.^{mi}.

Di Pisa alli XXVII di Gennaio M.D.L. (*stile fiorentino*), per il di V.S. Illustre et R.^{da}
humill.^{mo}

Servitore, il Bronzino Pittore

Adresse: Al molto Illustre et R.^{do} S.^{or} / suo osser.^{mo} il S.^{or} Proposto / di Prato et Maiordomo di S.E.Ill.^{ma} /
A Firenze

Empfangsvermerk von der Hand Riccios: † 1550 (*stile fiorentino*) del Bronzino, di Pisa il 27 di Gennaio. R

2. Luca Martini in Pisa an Pier Francesco Riccio in Florenz. 31. VII. 1551 (eigenhändig)²⁹.

Firenze, Archivio di Stato, Carteggio Mediceo del Principato, fil. 1170 a, fasc. II, ins. 5, cc. 12 r. – 13 v.

Molto Mag.^{co} et Rev.^o S.^{or} et Padron mio oss.^{mo} etc.

Per ordine dell'Ill.^{ma} Duchessa nostra S.^{ra} commessomi dal Poggio per lettere di messer Tommaso de' Medici, invio a V.R.S. per Stefano dalla Moriana vetturale una cassa coperta con tela et incerato diritta a quella in guardaroba entrovì sette quadri di legname entrovì ritratti per l'Ecc.^{mo} Bronzino l'Ill.^{mi} Figliuoli di loro Ecc.^{ze} Ill.^{me}, che due ve ne sono del S.^r Don Francesco, uno del S.^{or} Don Giovanni, due del S.^{or} Don Grazia et due della S.^{ra} Donna Maria: li quali quella, nel cavarli fuori, faccia advertire allo sconficarli et al maneggiarli perchè, come vedrà, non hanno adornamenti. Et della ricevuta piaccia a V.R.S. farne dare avviso a loro Ecc.^{ze} Ill.^{me}. Et volendo ancora due teste di mano del medesimo che mi lassorno qui, una d'Homero et una d'Euripide, chè invero tenendole, come fo, racchiuse stanno non troppo bene, harò caro intenderlo se le ho a mandare o salvarle qua. Et del porto V.R.S. faccia contentare il vetturale et la gabella di qua, che è stata L. 16. 13. 4, l'habbiamo pagata noi. Et per non tediar più V.R.S. baciandole la mano, di cuore me le raccomando, con pregar nostro S.^r Iddio che la mantenga felicissima et me in sua buona grazia. Et quando gli capitano intorno li virtuosi Bronzino et Tasso, gli saluti a mio nome et se questa è prosuntione la mi perdoni et stia sana.

Di Pisa, l'ultimo di luglio M.D.LI.

Di Vostra Rev.^a S.^{ria}

Affezionatiss.^{mo} Servitore

Luca Martini

Adresse: Al Molto Mag.^{co} et Rev.^o S.^{or} et Padron mio Oss.^{mo} / Il S.^{or} Proposto di Prato et Maiordomo / di sua Ecc.^{za} Ill.^{ma} / A Fiorenza

Una cassa

²⁸ Battista Tasso war zu Anfang des Jahres 1551 nach Florenz zurückgekehrt. Er hielt sich in diesen Jahren öfters in Pisa auf, wahrscheinlich stets beim Galeerenbau beschäftigt. Siehe hierzu Gaye, Carteggio II, p. 371; L. Tanfani Centofanti, Notizie di artisti tratti dai documenti pisani, Pisa 1898, p. 73 ff., außerdem ein Brief Luca Martinis aus Pisa an Riccio in Florenz vom 8. I. 1551: «Il nostro m.^{ro} Tasso tornò et ha portato seco da fare un nuovo modello et harà a pieno ragguagliato V.R.S. d'ogni cosa resoluta et come gli sieno passate le cose qua con grandissima satisfazione, però non l'infastidirò con la presente a dirle nulla, salvo che ce lo rimandi presto, chè S.E.I. lo desidera assai.

Il Bronzino ha ritratto l'Ill.^{mo} S.^{or} Don Giovanni divinamente et hoggi si truova a Livorno con loro Ecc.^{ze} Ill.^{me} et ha condotto là le sue bazziche per lavorare.» Firenze, Archivio di Stato, Carteggio Mediceo del Principato, fil. 1176, ins. 11, doc. 14. Hinweis auf diesen Brief bei Gaetano Pieraccini, 1. c., p. 116.

²⁹ Hinweis auf diesen Brief bei Jean Alazard, Le portrait florentin, Paris 1924, p. 249.

Nachweis der Photographien: 1. Kunsthist. Institut – 2. G. Brogi – 3. Alinari – 4. Soprintendenza Pisa – 5. W. E. Gray, Oxford – 6. Ashmolean Museum, Oxford.